Anfragen Sommersession 2025

Parlamentarischer Vorstoss: Anfrage 31 | Eingereicht am: 02.06.2025

Eingereicht von: Vanoni (Zollikofen, GRÜNE) | Beantwortung: WEU

Wie weiter mit der Berner Bio-Offensive?

Der Kanton Bern – so steht es im Landwirtschaftsartikel der Kantonsverfassung (Art. 51 Abs. 2) – «fördert naturnahe Bewirtschaftungsweisen». Zur Umsetzung dieses Auftrags wurde 2016 die «Berner Bio-Offensive 2020» lanciert und eine breit abgestützte Trägerschaft aufgebaut: vom Berner Bauernverband bis zum Inforama und zur BFH-HAFL. Nach ihrem erfolgreichen Abschluss hat der Grosse Rat des Kantons Bern Anfang Dezember 2021 diskussionslos einem 2,5-Millionen-Kredit für das Folgeprojekt «Berner Bio-Offensive 2025» zugestimmt. Als eines von vier «Oberzielen» hat der Regierungsrat damals in seinem Antrag ans Parlament für die bevorstehende Abschlussphase bis Ende Jahr formuliert: «Es ist geklärt, wie sich die Berner Bio-Offensive in Zukunft konstituiert. Eine geeignete Organisationsform ist bis Ende 2025 etabliert.» In seinem Zwischenbericht zur Umsetzung der Regierungsrichtlinien 2023–2026 hat der Regierungsrat mitgeteilt, dass «Schritte zur Weiterentwicklung der Berner Bio-Offensive 2025 laufen» (Stand: Ende 2024).

Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat aktuell die Notwendigkeit einer Weiterführung eines Förderprogramms für die biologische Land- und Ernährungswirtschaft?
2. Wann ist mit Entscheiden über die Weiterentwicklung/Weiterführung der Berner Bio-Offensive zu rechnen?
3. Wie wird sichergestellt, dass das aufgebaute Netzwerk und das Knowhow insbesondere von befristet angestelltem Personal nicht verloren gehen?

Antwort des Regierungsrates

Frage 1

Die Berner Bio-Offensive umfasst zwei Phasen: In der ersten Phase («Berner Bio-Offensive 2020») konnte das Angebot an Bioprodukten im Kanton Bern ausgebaut werden, indem zusätzliche Ackerflächen und Spezialkulturen auf biologische Bewirtschaftung umgestellt wurden (Angebotsentwicklung). In der noch laufenden zweiten Phase («Bio-Offensive 2025») soll die Wertschöpfung für die Berner Biolandwirtschaft verbessert sowie die Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungsketten gestärkt und intensiviert werden (Nachfrageentwicklung). Aktuell geht der Regierungsrat davon aus, dass es auf kantonaler Ebene kein weiteres Programm zur expliziten Förderung der biologischen Landwirtschaft braucht. Dies auch vor dem Hintergrund, dass mit der Agrarpolitik ab 2030 eine Umgestaltung der Fördermittel mit Ausrichtung auf die gesamte Land- und Ernährungswirtschaft durch den Bund zu erwarten ist. Der Abschlussbericht der zweiten Phase ist noch ausstehend. Ein allfälliger weiterer kantonaler Handlungsbedarf würde darin aufgezeigt.

Frage 2

Die zweite Phase der Bio-Offensive läuft Ende 2025 aus. Eine weitere Projektphase, die explizit auf die Förderung der biologischen Landwirtschaft ausgerichtet ist, zeichnet sich gegenwärtig nicht ab und ist auch nicht in Vorbereitung. Der Regierungsrat hat im Mai 2025 einen Kredit von 753 000 Franken für die Einführungsphase des «Berner Impulsprogramms für Ernährung, Klima und Umwelt» bewilligt (RRB 515/2025). Dieses Gefäss steht auch innovativen Projektideen aus den neu entstandenen Bio- Netzwerken offen.

Frage 3

Es ist Aufgabe der involvierten Stakeholder, die neu gebildeten Netzwerke und das erworbene Wissen weiter zu pflegen und in Wert zu setzen. Die dabei unterstützen Projekte wurden so geplant, dass sie auch ohne Unterstützung des Kantons weitergeführt werden können. Die Berner Bio-Offensive leistete hier die Anschubfinanzierung. Die Vernetzungen entlang der Wertschöpfungsketten sind keine Daueraufgabe des Kantons. Die befristeten Stellen für die Berner Bio-Offensive sind mehrheitlich an der BFH-HAFL angesiedelt. Es gehört zur Dynamik des wissenschaftlichen Umfelds, dass Know-how aufgebaut und in neuen Kontexten eingesetzt werden kann. So ist das erworbene Wissen auch zweckdienlich für die Einführungsphase des neu aufgegleisten «Berner Impulsprogramms für Ernährung, Klima und Umwelt», dessen Projektleitung der BFH-HAFL obliegt. Einzelne Projektmitarbeitende wechselten in ergänzenden Anstellungen zum INFORAMA, wo sie ihre erworbenen Kompetenzen in den Aufbau des Kompetenzzentrums Landwirtschaft und Ernährung Rütti und in Beratungs- und Weiterbildungsangebote einbringen können.

Verteiler
– Grosser Rat